

DIE NORIKERZUCHT IN SÜDTIROL: GESCHICHTE UND GESCHICHTEN

Die Anfänge der Zucht (Teil II)

von Dr. Erich Messner



In den meisten Kronländern der k.u.k. Monarchie war für die Pferdezucht eine eigene Landeskommission zuständig. Sie wurde mit Fachleuten besetzt und hatte die Aufgabe, Vorschläge zur Verbesserung der Pferdezucht einzubringen.

Im Jahre 1869 beschloss man, auch für Tirol eine Landeskommission für Pferdezuchtangelegenheiten einzurichten, die dann allerdings erst 1873 mit der Ernennung von Dr. Eduard von Grebmer zum Präsidenten ihre Arbeit aufnahm. Diese Kommission war anfänglich schwerfällig, da mit sehr vielen Mitgliedern besetzt. Je einen Delegierten machten die vier

landwirtschaftlichen Vereine Tirols namhaft: Graf Rudolph Enzenberg für Innsbruck, Graf Ernst Melchiori für Bozen, Dr. Riccardo Devarda für Trient und Baron Franz Moll für Rovereto. Der Tiroler Landesausschuss wählte Baron Dipauli in diese erste Pferdezuchtcommission. Der Kommission gehörten außerdem.

Die erste Pferdezuchtcommission

Mit der Ernennung von Dr. Eduard von Grebmer zu Wolfsthurn zum ständigen Präsidenten der ersten Landeskommission für Pferdezuchtangelegenheiten erhielt die Pferdezucht in Tirol eine besondere politische Bedeutung. Als von Grebmer mit dieser besonderen Aufgabe betraut wur-



„Das Preisferd“ von Franz von Defregger, 1873 – Fotos: Archiv Zuchterband

Das Preisferd: Das Bild wurde im März 1873 zum ersten Mal in Bozen gezeigt. Der Maler Franz von Defregger hatte dieses Gemälde für die Weltausstellung in Wien bestimmt. Es zeigt einen dreijährigen Junghengst, der von einer damals üblichen Zuchtpferde-Prämierung ins Dorf zurückkommt. Eine Gruppe von Dorfbewohnern betrachtet den stolzen Hengst durchaus kritisch. Der Maler zeigt im Bild eine typische Szene aus dem bäuerlichen Leben Tirols, wie sie sich vor 150 Jahren abgespielt haben mag. Auch heute kann man anlässlich von Pferdeausstellungen ähnliche Szenen erleben.

de, war er Bürgermeister von Bruneck und Landtagsabgeordneter in Innsbruck. Er war ein echter Pusterer: In Dietenheim geboren und aufgewachsen, studierte er in Innsbruck und Graz Rechtswissenschaften und schloss sein Studium in Padua mit einem Doktorat ab. Nach den Studienjahren kehrte er nach Bruneck zurück, um in der Rechtskanzlei seines Vaters zu arbeiten. Schon als junger Mann wurde er Kommandant der 1. Brunecker Schützenkompanie. Im Jahr 1848 wurde er zum Bürgermeister von Dietenheim gewählt. Da er damals das gesetzliche Mindestalter von 30 Jahren, das für diesen Posten vorgesehen war, noch nicht erreicht hatte, wurde die Wahl von der Wahlaufsichtsbehörde nicht angenommen. Die Bürger von Dietenheim protestierten dagegen, schließlich sollte der knapp 18-jährige Franz Joseph I. zum Kaiser gekrönt werden. Dieses Argument überzeugte die Wahlkommission und so wurde die Wahl von Dr. Grebmer angenommen.

Im Jahr 1850 übernahm er die k.u.k. Postmeisterstelle in Bruneck, den alten Gasthof zur Post, und verwaltete von da an die Güter der Familie in Dieten-

heim, Bruneck und Geiselsberg. Mit einem Kompagnon gründete er eine Transportfirma, die alle Arten von Gütern von Bruneck nach Brixen und später bis Bozen transportierte. Im Jahre 1861 wurde er zum ersten Mal zum Bürgermeister von Bruneck gewählt, am 21. März desselben Jahres zog er in den Tiroler Landtag ein und wurde kurz darauf in den Tiroler Landesausschuss berufen. Als Vertreter der Wahlbezirke Bruneck, Taufers, Enneberg, Buchenstein, Ampezzo, Welsberg, Lienz kam er in den Reichsrat nach Wien. Seine liberale und fortschrittliche Haltung brachte ihm die offene Feindschaft der Konservativen und Klerikalen ein, doch von Grebmer ließ sich nicht beirren und ging seinen Weg. Im Jahre 1865 wurde er vom Kaiser zum Landeshauptmann-Stellvertreter und 1869 zum Landeshauptmann der Grafschaft Tirol ernannt. Dieses Amt hatte er bis zur Auflösung des Landtages im Jahre 1871 inne.

Die Zeit zwischen 1860 und 1870 war politisch gesehen eine aufregende Zeit, eine Wahlreform folgte der nächsten. Gleichzeitig brachten verschiedene Großprojekte wie der Ausbau der Eisenbahn, die Etsch-Regulierung, die Verbesserung des allgemeinen Straßennetzes sowie der aufkommende Tourismus den Menschen in Tirol Arbeit und einen gewissen Wohlstand. Leider verstarb Dr. E. Grebmer viel zu früh im Jänner 1875, kurz vor seinem 54. Geburtstag. Zu seinem Nachfolger in der Landespferdezuchtkommission bestimmte der damalige Minister für Ackerbau Arthur Graf Wolkenstein-Rodenegg. Zusammen mit dem damaligen Landestierarzt Bernhard Sperk gab Graf Wolkenstein-Rodenegg der Pferdezucht in Tirol neue Impulse. Leider endete die Amtsperiode dieser ersten Pferdezuchtkommission schon 1879.

Wichtige Entscheidungen für die Pferdezucht

In den 70er Jahren des 19.

Jahrhunderts wurde die Pferdezucht der k.u.k. Monarchie Österreich-Ungarn ganz wesentlich umgestaltet. Bereits seit geraumer Zeit herrschten im Reichsrat heftige Kontroversen über die immensen Aufwände, die für die Remontierung und Haltung von Militärpferden notwendig waren. Die Volksvertreter im Reichsrat kritisierten die „Verschwendung von Staatsgeldern“ für den Ankauf von Zuchthengsten aus dem Ausland. Für ein Pferd im Militärdienst gab damals der Staat jährlich mehr Geld aus als für das Jahresgehalt eines Schullehrers.

Die Regierung kam schließlich zur Überzeugung, dass Bildung und Gesundheit für die Bevölkerung wichtiger sind als der Erhalt von Millionen von Mi-



Arthur Graf von Wolkenstein zu Rodenegg

litärpferden. Die Ministerien für Ackerbau und für Inneres und das Kriegsministerium einigten sich darauf, von nun an die Landespferdezucht zu fördern, um im Kriegsfall die nötigen Pferde im Land selbst einheben zu können. Das Kriegsministerium übergab im Jahre 1869 die Pferdezucht dem Ackerbauministerium. Die Militärgestützte wurden großteils aufgelassen und staatliche Hengstdepots für die Landeszucht errichtet, die aber weiterhin unter militärischer Führung blieben. Dort wurden für die jeweilige Landeszucht geeignete Hengste aufgestellt,



Das Eduard von Grebmer-Denkmal am Brunecker Graben wurde am 29. September 1878 enthüllt